



Harald Simtschitsch (53), ÖBB-  
Korrespondent aus Velden URAN

**Herrn, Sie zu  
sprechen, Herr  
Harald Simtschitsch!**

Ich lese die Kleine Zeitung  
gerne, weil es darin  
so viele oberflächliche  
Artikel wie in anderen Zei-  
tungen gibt. Damit meine ich,  
die Berichterstattung  
unpräzise und die Re-  
zensionen genauer sind. Die  
nationalen Nachrichten lese  
ich besonders gerne – den  
Sport und Tratsch ganz  
überlasse ich meis-  
tens. Vor allem bei Ereignis-  
berichterstattung der Europa- oder der  
Fußballweltmeisterschaft im Fuß-  
ball lese ich die wichtigen Ten-  
ten besonders genau. Auch  
die regionale Sportszene –  
zum Beispiel die Artikel über  
den Nikolaus Resch – inter-  
essieren mich sehr. Besonders  
die Wirtschaftstexten  
interessieren mich auf die Überschrift  
hin, sie sind ansprechend,  
ich lese auch den Arti-

kel in den Zeitungen im All-  
gemeinen gefällt mir die neue  
Berichterstattung  
der ÖBB nicht. Für mich  
ist ein No-Go, wenn man  
nicht genau informiert  
wird. Die Schuld auf die ÖBB  
zu schieben wird. Vor allem  
das Thema Pensionsrecht  
und Verspätungen – für die  
Löhneffekt niemand etwas  
bemerke ich das oft.  
Ich beruflich sehr viel  
am Bildschirmen sitze, lese  
die Zeitung in der Print-  
form. Für mich ist es ent-  
scheidend, wenn ich Papier  
in der Hand haben und die  
Zeitung durchblättern kann.

Protokolliert von  
Selina Uran

SO DENKEN SIE DARÜBER

# Klimawandel: „Wir stehen erst am Anfang“

Der Mensch werde sich wohl oder übel auf die  
Folgen des Klimawandels einstellen müssen,  
dem er nicht Einhalt gebieten könne oder wolle.

Titel „Die Wucht des  
Wetters“, 19. 7. „Täglich fallen  
die Hitzerekorde“, 18. 7.

**S**ommer in Kärnten“ liest  
sich in den Medien aktu-  
ell anders als noch vor ein-  
igen Jahren. Hitze, Un-  
wetter, Murenabgänge usw. fül-  
len die Seiten der Tageszeitun-  
gen. Und dies sind immer nur  
Ausschnitte der wetterbeding-  
ten Flurschäden. Wer etwa im  
nördlichen Bereich des Wör-  
thersees den „Sallacher Berg“  
kennt, wird sich wohl an herrliche  
Ausblicke erinnern. Das  
letzte Unwetter entwurzelte je-  
doch mindestens 200 Bäume.  
Wander- und Radwege lassen  
sich nicht mehr nutzen. Wahr-  
scheinlich für sehr lange Zeit.  
Die fehlenden Waldteile und  
die Aufräumarbeiten verändern  
das Gesamtbild dieses Wald-  
stücks für immer.

Es ist müßig, immer wieder  
auf die vielen Tausenden Wis-  
senschaftler zu verweisen, die  
vor den Auswirkungen der  
Temperaturerhöhungen war-  
nen, wenn die bestimmende Po-  
litik die Problematik herunter-  
spielt. Gesetze werden in ihren  
Formulierungen derart weich  
formuliert, dass notwendige  
Raumordnung nicht machbar  
ist. Wir stehen erst am Anfang  
dieser gewaltigen klimabeding-  
ten Wetterkatastrophen und  
dürfen nicht viel Besseres er-  
hoffen! **DI Dr. Herbert Wieder-  
schwinger, Pörschach/Wien**

## Bis zum bitteren Ende

Während ich diese Zeilen  
schreibe, wütet das dritte Kata-  
strophenunwetter am dritten  
Tag in Folge über meinem Haus.  
Nur wenige Hundert Meter  
weiter sieht der Wald aufgrund  
der zwei vorhergegangenen Ge-  
witterstürme aus wie nach ein-  
em Bombenangriff. Die Wind-  
würfe der vergangenen Tage im  
ganzen Land werden bereits auf  
etwa eine Million Festmeter  
Schadholz geschätzt.

Nun hat die Kärntner Landes-  
regierung einstimmig den  
UVP-Genehmigungsbescheid  
des „Windparks Lavamünd“ auf  
der Soboth beschlossen und da-  
mit wieder eine unwiederbring-  
liche Versiegelung wertvollster,  
über Jahrtausende gewachse-  
ner Alm- und Waldböden als le-  
bensnotwendige und -wichtige  
Wasserspeicher legalisiert. Von  
der Zerstörung sensibelster  
Wildtierlebens- und Erholungs-  
räume spricht in dieser Diskus-  
sion ohnehin keiner mehr.

Kräftig profitieren werden  
wieder einige Standortgeber,  
die Errichter und Betreiber die-  
ser „Stahlmonster“. Die Mehr-  
heit der Menschen und wohl  
auch die Politik hat aus den Ka-  
tastrophen der letzten Tage,  
Wochen und Jahre wohl noch  
zu wenig gelernt. Es muss an-  
scheinend noch viel, viel  
schlimmer kommen ... bis zum  
bitteren Ende!

**Bernhard Wadi, St. Kanzian**



LESERREPORTER

## Die Farbe des Sommers

### Grün ist nur eine Farbe

Der Widerstand der ÖVP gegen  
einen wirksamen Umwelt-  
schutz in Österreich und in der  
EU nimmt immer groteskere  
Formen an. In Österreich will  
diese verantwortungslose Par-  
tei ein völlig zahnloses Gesetz  
zur Eindämmung des maßlosen  
Bodenverbrauchs im Parlament  
einbringen und damit die Ver-  
siegelung wertvoller Flächen  
für die Versorgung der Bevölke-  
rung fortsetzen. Die Baulobby  
lässt grüßen! In der EU wollte  
dieselbe Partei ein Gesetz zum  
Schutz unserer Böden und Um-  
welt (Renaturierung) mit dem  
Argument der Versorgungssi-  
cherheit verhindern, welch ein  
Widerspruch. Die Agrarindus-  
trie lässt grüßen! Nach der Nie-  
derlage im EU-Parlament wird  
die ÖVP die Umsetzung des Ge-